ABH e. V. - UNSER HAUS - Rundbrief Februar 2026

Pettenkoferstr. 32, 10247 Berlin
Tel. 030 857 577 61
info@heimerfahrung.berlin

gefördert von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Liebe Freundinnen und Freunde von UNSER HAUS,

jetzt ist schon der erste Monat im neuen Jahr vorbei und der „... Winter mit seinen ... Schauern körnigen Eises ...“ wieder zurück. Na, erkennst Du das Gedicht? Ja, sicherlich ist es noch etwas früh 😊, aber es passt so gut zu dem aktuellen Wetter. Es ist ein Zitat aus dem Osterspaziergang von J.W. v. Goethe.



Also, bei diesem Wetter ist es doch eine gute Zeit für unser „ERZÄHLCAFÈ“! Wir starten am 02. Februar ganz gemütlich in der warmen Stube von UNSER HAUS. Bei warmen Getränken lauschen wir den Geschichten der anderen und teilen unsere Gedanken und Erfahrungen. Neugierig? Dann komm vorbei und setz Dich zu uns.

Du kannst aber auch in unseren Podcast-Empfehlungen stöbern. Doch Vorsicht – manchmal ist es gut, erstmal in sich reinzuhören, ob Du diese „Themen“ gerade gut hören kannst.

Vielleicht ist dann eher ein Stadtspaziergang nach Berlin-Mitte, zusammen mit Jörg, viel schöner oder das gemeinsame Kochen und Essen von „(M)ein Leibgericht“ zusammen mit Petra M. Mehr dazu findest Du auf den folgenden Seiten und im Monatskalender.

Nach dem Motto „Alles Neue macht der *Februar*“ stehen im Team von UNSER HAUS Veränderungen an. Jule Franck wird spätestens zum Ende des 1. Halbjahres in den Bereich „Dokumentation & Bildungsarbeit“ wechseln. Dafür müssen wir zuerst eine/n weitere/n Traumaberater:in finden und einarbeiten. Mehr dazu, sobald wir selbst mehr wissen.

Viel Spaß beim Lesen und bis bald!

Herzliche Grüße,

das Team von UNSER HAUS

UNSER HAUS - Februar 2026				
Montag 02.02.	**Dienstag 03.02.**	**Mittwoch 04.02.**	**Donnerstag 05.02.**	**Freitag 06.02.**
	15 - 18 Uhr Offenes Café mit Kurzberatung			
17-18:30 Uhr Erzählcafé	18 - 19.30 Uhr Erste_Soziale_Hilfe (ohne Anmeldung)	14:30 - 16:30 Uhr Frauenselbsthilfegruppe MalZeit (mit Anmeldung)		15 - 18 Uhr Online Offensive (mit Anmeldung)
Montag 09.02.	**Dienstag 10.02.**	**Mittwoch 11.02.**	**Donnerstag 12.02.**	**Freitag 13.02.**
	15 - 18 Uhr Offenes Café mit Kurzberatung		10 - 12 Uhr Frühstückscafé (mit Anmeldung)	11 Uhr Spaziergang und Ausstellungsbesuch
	18 - 19.30 Uhr Erste_Soziale_Hilfe (ohne Anmeldung)	14:30 - 16:30 Uhr Frauenselbsthilfegruppe MalZeit (mit Anmeldung)	14 -17 Uhr Bürgerbüro	14 - 17 Uhr UNSER HAUS-Chor
Montag 16.02.	**Dienstag 17.02.**	**Mittwoch 18.02.**	**Donnerstag 19.02.**	**Freitag 20.02.**
	15 - 18 Uhr Offenes Café mit Kurzberatung			
	18 - 19.30 Uhr Erste_Soziale_Hilfe (ohne Anmeldung)	14:30 - 16:30 Uhr Frauenselbsthilfegruppe MalZeit (mit Anmeldung)	16 Uhr (M)ein Leibgericht	15 - 18 Uhr Online Offensive (mit Anmeldung)
Montag 23.02.	**Dienstag 24.02.**	**Mittwoch 25.02.**	**Donnerstag 26.02.**	**Freitag 27.02.**
	15 - 18 Uhr Offenes Café mit Kurzberatung		10 - 12 Uhr Frühstückscafé (mit Anmeldung)	
	18 - 19.30 Uhr Erste_Soziale_Hilfe (ohne Anmeldung)	14:30 - 16:30 Uhr Frauenselbsthilfegruppe MalZeit (mit Anmeldung)		14 - 17 Uhr UNSER HAUS-Chor

Erzählcafé in UNSER HAUS



Wir möchten Euch hiermit auf ein neues Angebot von UNSER HAUS aufmerksam machen und herzlich zur Teilnahme einladen.
Im Februar 2026 beginnen wir unser neues Erzählcafé.

In einem geschützten Rahmen wollen wir miteinander ins Erzählen und Zuhören zu verschiedenen Themen kommen – Themen, die Euch bewegen, geprägt haben oder mit offenen Fragen zurücklassen.

Das Erzählcafé bietet Raum für persönliche Erfahrungen, Gedanken und Erinnerungen – Du entscheidest, ob Du selbst etwas erzählen möchtest oder lieber zuhörst. Beides ist völlig in Ordnung. Im Mittelpunkt stehen Begegnung, gegenseitige Unterstützung und das Erleben von Verbundenheit.

Das Erzählcafé wird von Juliane Franck und Petra Schwarzer-Knape begleitet. Es ist für alle Interessierten offen und **wir laden dazu erstmalig am Montag, den 02.02.2026, von 17–18.30 Uhr in die Pettenkoferstraße 32, 10247 Berlin, ein.**

Künftig wird das Erzählcafé einmal monatlich montags stattfinden.

Wer gerne teilnehmen möchte, sollte sich bitte anmelden (Tel. 030 / 857 577 61 oder E-Mail: info@heimerfahrung.berlin).

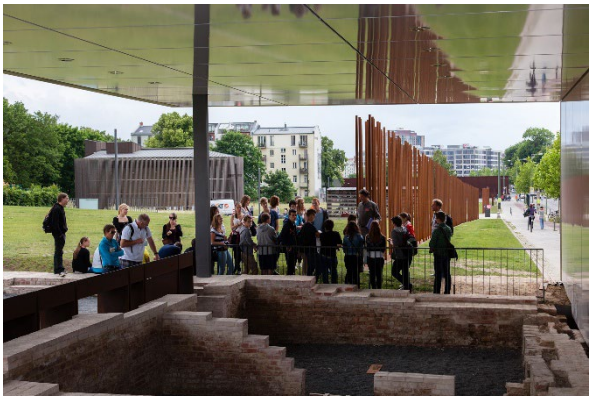
Wir freuen uns auf eine offene und wertschätzende Begegnung sowie einen anregenden Austausch in gemütlicher Runde.

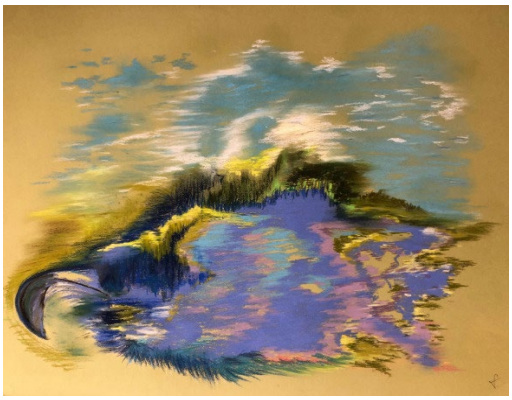
Eure

Jule Franck und Petra Schwarzer-Knape von UNSER HAUS

Solltest Du interessiert sein, aber die Tageszeit für Dich nicht möglich sein, dann sprich uns gerne an.

Spaziergang mit Besuch der Ausstellung
Dieses Unwahrscheinliche ist nicht darstellbar





Bildquelle: https://www.stiftung-berliner-mauer.de/de/gedenkstaette-berliner-mauer/besuch/ausstellungen/dieses-unwahrscheinliche-ist-nicht-darstellbar

Unser Spaziergang im Februar wird ein bisschen vom gewohnten Ablauf unserer bisherigen Spaziergänge abweichen. Wir hatten Euch im Rundbrief Januar von der Ausstellung *Dieses Unwahrscheinliche ist nicht darstellbar* im Besucherzentrum der Gedenkstätte Berliner Mauer in der Bernauer Straße berichtet. Diese Ausstellung entstand in Zusammenarbeit des Besucherzentrums und der Malgruppe von *Gegenwind,* der Beratungsstelle für politisch Traumatisierte der SED-Diktatur.

In der Malgruppe von *Gegenwind* versuchen Betroffene, auf „malerische“ Weise, ihre persönlichen Erfahrungen von Haft und Verfolgung zu verarbeiten. Dabei werden sie fachkundig angeleitet. Ähnlich wie bei MalZeit, der Malgruppe von UNSER HAUS.

Wir haben das Glück, für unseren Besuchstermin Teilnehmer:innen der Malgruppe von *Gegenwind* gewonnen zu haben, die uns die Ausstellung vor Ort erklären werden. Dabei werden bestimmt viele Überschneidungen der beiden Malgruppen bei der Verarbeitung von Erlebtem sichtbar werden, was wiederum eine wunderbare Grundlage für einen intensiven Austausch zwischen uns allen bilden dürfte.

Anschließend wird noch genug Zeit bleiben, sich in Ruhe das Besucherzentrum der Gedenkstätte Berliner Mauer anzusehen und wie immer noch gemeinsam einen leckeren Kaffee zu trinken.

Wie gesagt, dieses Mal wird unser Spaziergang etwas anders sein. Aber auch etwas anderes. Und darauf freue ich mich besonders. Auf Euch, auf die Ausstellung und auch dieses Mal wieder auf die tollen Gespräche.

Wann: **am Freitag, dem 13. Januar, um 11 Uhr**

Treffpunkt: **U-Bahnstation Naturkundemuseum (U-Bahnlinie 6), oben, Ausstieg Chausseestraße Ecke Zinnowitzer Straße**

Anmeldung: **info@heimerfahrung.berlin**

Der Eintritt zum Besucherzentrum und zur Ausstellung sind frei.

(M)ein LEIBGERICHT - der etwas andere Kochkurs

Winterliche Kohlrouladen-Variationen!

am Donnerstag, dem 19.02.2026, von 16 - 18 Uhr

Unsere Köchin hat in ihren Rezepten gestöbert und möchte zusammen mit Euch mal wieder kochen und genießen.

Freut Euch auf **ein köstliches Winteressen: Kohlroulade mit und ohne Fleisch.**



Es ist also für jeden Geschmack was dabei.

Aber die Freude beginnt ja bekanntlich schon beim Schnippeln, Wickeln und Kochen und wird gekrönt von dem gemeinsamen Essen.

Jede/r ist herzlich willkommen!

Wer mitkochen möchte, sollte um 16 Uhr vor Ort sein. Wer mehr am Essen als am Kochen interessiert ist, kommt gern ab 17 Uhr.

Bitte meldet Euch **bis zum 17.02.2026** an, damit wir wissen, wie viel wir einkaufen und kochen müssen (Tel. 030/857 577 61 (AB) oder per Mail info@heimerfahrung.berlin).

2 € als Unkostenbeitrag nehmen wir dankend entgegen.
Falls am Ende noch etwas übrig sein sollte, haben wir Gefäße zum Mitnehmen vor Ort.

Hör- und Lesetipps zum Thema

Podcasts:

Dlf Doku Serien: Versuchslabor Kinderheim (1/8) – Bastard
https://open.spotify.com/episode/57mE8lq80ovAfxO6knikUu

Dlf Doku Serien: Versuchslabor Kinderheim (2/8) – Die Pharmazeutin
https://open.spotify.com/episode/2xTtoE0FsAerMaQeW6U4W2

Dlf Doku Serien: Versuchslabor Kinderheim (3/8) – Der Einzelfall
https://open.spotify.com/episode/4aQ0iqynY6V4V0p5clYTjd

Beste Vaterfreuden: Mythos Kinderheim – Wie es wirklich ist, im Heim zu leben
https://open.spotify.com/episode/1jtA58MSsrPcNklQLn4Gqy

Beste Vaterfreuden: Freiwillig ins Heim? – „Meine Mutter hat mich rausgeschmissen“
https://open.spotify.com/episode/1XSdQC2k7F6UWiWyWP5MYW

Beste Vaterfreuden: Völlig allein gelassen – Wenn das Jugendamt versagt
https://open.spotify.com/episode/3xjCrriwEqE01TtTC5FcVk

einbiszwei: Missbrauch in einem katholischen Kinderheim – warum hat niemand Heinz zugehört, Christiane Florin?
https://open.spotify.com/episode/1mosPsYgx9twCJxp3A3pyT

Deutschlandfunk Kultur: DDR-Geschichte – Das Aufwachsen in Kinderheimen hat viele traumatisiert
https://www.ardaudiothek.de/episode/urn:ard:episode:f13e4db68bca2b58/

Buchtipp:

Jannot, Tommy H.: „1984 – Der 18-Jährige, der einen Zettel schrieb und verschwand“
Leseprobe hier: https://lesen.amazon.de/sample/3946487173?clientId=share

Wanderausstellung "Jugendstrafvollzug in der DDR"



Noch bis zum 17.02.2026 kann man sich die Ausstellung zu Jugendhäusern, also DDR-Gefängnissen für Jugendliche im Campus für Demokratie ansehen.

Der Haftalltag und die Bedingungen in den Jugendhäusern Dessau, Halle, Torgau und Hohenleuben werden anhand von Objekten und auf 16 Tafeln verdeutlicht.

Wo und wann?

Stasi-Zentrale. Campus für Demokratie
Ruschestraße 103
10365 Berlin-Lichtenberg

bis zum 17.02.2026 täglich 10 – 18 Uhr kostenfrei

Finissage: am 17.02.2026 um 17 Uhr im Haus 7, 4. Etage auf dem Campus für Demokratie in Berlin-Lichtenberg

Für die Finissage sind die Plätze begrenzt. Eine verbindliche Anmeldung ist per Mail an s.czech@uokg.de möglich.

UNION DER OPFERVERBÄNDE KOMMUNISTISCHER GEWALTHERRSCHAFT e.V.

Ansprechpartner: Sandra Czech – s.czech@uokg.de – +49 30 577 99 201 – www.uokg.de

Pressemitteilung

Dienstag, den 16. Januar 2026

Geplante Herabstufung der deutschen Geschichte ist ein fatales Signal

Mit Befremden und großer Erschütterung haben die Opfer der SED-Diktatur und des Kommunismus zur Kenntnis genommen, dass der CDU-geführte Berliner Senat beabsichtigt, das Fach Deutsche Geschichte in der gymnasialen Oberstufe künftig lediglich als Wahlfach anzubieten.

Gerade die Auseinandersetzung mit der deutschen Teilung, der SED-Diktatur und den Folgen kommunistischer Gewaltherrschaft ist ein unverzichtbarer Bestandteil historisch-politischer Bildung. Eine Herabstufung dieses Themenkomplexes sendet ein verheerendes Signal – insbesondere an junge Menschen, deren historisches Bewusstsein Grundlage für eine gefestigte demokratische Haltung ist.

Dieter Dombrowski, Bundesvorsitzender der UOKG e. V., erklärt dazu:
„Es ist mir völlig unverständlich, wie der Regierende Bürgermeister Kai Wegner am 13. August 2026 anlässlich des 65. Jahrestages des Mauerbaus eine Gedenkrede halten kann und gleichzeitig in Erwägung zieht, die Geschichte der deutschen Teilung im Schulunterricht nicht mehr als Pflicht-, sondern nur noch als Wahlfach zu behandeln. Gedenken darf nicht folgenlos bleiben – es muss sich auch in konkreten bildungspolitischen Entscheidungen widerspiegeln.“

Die UOKG fordert den Berliner Senat nachdrücklich auf, von diesen Plänen Abstand zu nehmen und die Vermittlung der deutschen Zeitgeschichte als festen und verbindlichen Bestandteil des Schulunterrichts zu sichern.

Konferenz der Landesbeauftragten

zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Folgen der kommunistischen Diktatur

Sperrfrist: 14:00 Uhr

PRESSEMITTEILUNG

Berlin, 22. Januar 2026

Forschungsprojekt „Zwangsadoptionen in der SBZ/DDR von 1945 – 1989“ vorgestellt. Ergebnisse bestätigen die Beratungserfahrungen der Landesbeauftragten zum Kindesentzug

Mit der Veröffentlichung der Ergebnisse des Forschungsprojektes „ Aufarbeitung Zwangsadoptionen in der SBZ/DDR 1945–1989“ durch ein interdisziplinäres Team von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, der Universität Leipzig und der Medical School Berlin unter Leitung des Deutschen Instituts für Heimerziehungsforschung Berlin ist eine wichtige Forschungslücke zu der Frage politischer Motivation in Adoptionsverfahren in der SBZ/DDR geschlossen worden.

In dem fachübergreifend angelegten Projekt wurde das Handeln im Bereich der DDR-Jugendhilfe untersucht und detailliert herausgearbeitet, welche rechtlichen Grundlagen und Handlungsmöglichkeiten es gab und wie diese umgesetzt wurden. Analysiert und dargestellt werden Verläufe, Ausrichtung und Bedeutung von Kindesentzugsmaßnahmen und Adoptionsverfahren in der DDR. Die Auswertung von Betroffeneninterviews gibt Einblick in die persönlichen Erlebnisse und leidvollen Erfahrungen.

Die Forschungsergebnisse bestätigen die langjährigen Erfahrungen der Landesbeauftragten in der Beratung von Menschen, die als Eltern oder Kinder in der SBZ/DDR unterschiedliche staatliche Eingriffe in die Familienbeziehungen erlebten. Diese konnten bis zum dauerhaften Kindesentzug bzw. Verlust der elterlichen Beziehung führen und wirken sich bis heute als lebenslange große Belastung aus.

Die Adoption als endgültige Trennung zwischen Eltern und Kind erfolgte nicht selten unter erheblichem staatlichen und institutionellen Druck und wurde von den Betroffenen als Zwang erlebt. Dazu liefert die Studie ausführliche Erkenntnisse. Ein Nachweis für ein systematisches, planvolles und explizit politisches Vorgehen des Staates innerhalb von Adoptionsverfahren ist nicht zu belegen. Gleichwohl ist eine Vielzahl dieser erfolgten Kindesentzugsmaßnahmen bis hin zur Adoption in massiven Drucksituationen und mit unverhältnismäßiger Härte zustande gekommen und somit Teil des Systemunrechts der SED-Diktatur.

In der Studie wird deutlich, dass eine wesentliche Motivation staatlichen Handelns in der DDR auf der ideologischen Grundannahme beruhte, Menschen zu allseits gebildeten sozialistischen Persönlichkeiten erziehen zu können. Das Wohl eines jeden Kindes war danach untrennbar mit den ideologischen Interessen der SED verbunden. Eltern waren diesem normativen Anspruch des Staates unterworfen.

Ein Entzug des Erziehungsrechtes hatte somit nicht nur Schutzfunktion für die Kinder, sondern bildete auch ein gesellschaftliches Instrument der Disziplinierung und Einflussnahme auf die Eltern zur Durchsetzung sozialistischer Moral- und Wertvorstellungen.

Die Beratung der Landesbeauftragten zielt darauf, jeden einzelnen Ratsuchenden mit seinem persönlichen Anliegen zu begleiten, bei der Schicksalsklärung zu unterstützen und auszuloten, welche Aufarbeitungsmöglichkeiten und Hilfsangebote es gibt. Für diese Einzelfallprüfungen sind die Ergebnisse des Forschungsprojektes von hohem Nutzen.

Frank Ebert, Berliner Beauftragter zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Dr. Maria Nooke, Beauftragte des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur
Burkhard Bley, Landesbeauftragter für Mecklenburg-Vorpommern für die Aufarbeitung der SED-Diktatur
Dr. Nancy Aris, Sächsische Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Johannes Beleites, Beauftragter des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Dr. Peter Wurschi, Landesbeauftragter des Freistaats Thüringen zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Kontakt:
Sächsische Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Bernhard-von-Lindenau-Platz 1, 01067 Dresden
www.lasd.landtag.sachsen.de
Pressekontakt: Dr. Teresa Tammer
teresa.tammer@slt.sachsen.de | +49 (0)351 493 3706